

Filmkritik

„Five Sex Rooms und eine Küche“

feierte Premiere im Cineplex Paderborn – „Sex ist wie Kaffeetrinken“ ...



... äußert Lady Tara, die Inhaberin eines Bordells in Offenbach und Hauptperson in Eva Heldmanns Dokumentation „Five Sex Rooms und eine Küche“. Diese feierte am 11.12. im Cineplex Paderborn Premiere, ermöglicht durch die Mitarbeit und Unterstützung



Annette Brauerhoch (Professorin für Film- und Fernsehwissenschaft an der Universität Paderborn) und Eva Heldmann im Gespräch mit dem Kinopublikum (Foto: js)

der Universität Paderborn und dem Lichtblick e.V. Obwohl es sich nicht um einen Sexfilm handelt, was einige erwartet hatten, Kopfkino funktioniert auch hier: da reicht eine erotische Stimme, ein bisschen Stöhnen und jeder weiß, was in einem der Five Sex Rooms passiert.

Doch Eva Heldmann, deutsche Filmregisseurin und -journalistin, ging es nicht darum, eine Dokumentation über ein Bordell zu machen. Im Vordergrund steht die Küche, der Rückzugsort der Frauen. Noch nicht einmal ihre „Freier“ kennen diesen Raum. Und so wird der Zuschauer mitgenommen, sieht sie lesen, Gameboy spielen und kann den Gesprächen am Telefon und denen zwischen den Prostituierten lauschen. So manches Mal ist er sicherlich von deren Inhalten schockiert: „Muschi, Schwanz. Was ist daran heftig?“ Auch die Methode der „Gemeinschaftserziehung“ führte zu verlegenen Lächeln: „Ein paar Männer in einem Raum – da geht immer was“ Heftiger stand dem Paderborner Publikum eher die Schamesröte im Gesicht, als sie Einsichten in den Folterraum bekamen – inklusive männlichem Sklaven. Jedoch ist

dies nicht mit einem fiktionalen „Filmchen“ vergleichbar, sondern zeigt die Realität. Insgesamt wirkt diese Dokumentation größtenteils authentisch, was allein schon durch die Kameraführung, die übrigens ein Mann übernahm, hervorgerufen wird. Ein massiver Bruch entsteht jedoch am Ende des Films, wenn die hochhackigen Schuhe, die ein sehr dominantes Motiv im Film

sind, mit verschiedenen Farbfiltern, was stark an Pop Art erinnert, verfremdet werden. Diese extravaganten Schuhe in Szene zu setzen hat zwei Gründe: Zum einem gesteht Eva Heldmann im anschließendem Gespräch mit den Kinobesuchern einen kleinen Fetisch für solche Schuhe zu haben; auf der anderen Seite wurde dieses Motiv eingesetzt, wenn eine der drei Frauen, die nicht gefilmt werden wollte, die Küche betrat. „Es ist nicht normal, weil es so ein irres Tabu ist“, beschreibt Heldmann die Offenherzigkeit der Prostituierten. Um dieses Thema zu vertiefen, hätte es Lady Tara bedurft, die leider vor der Premiere erkrankte und sich somit nicht den Fragen des Publikums im Cineplex stellen konnte. Dies hätte sicherlich eine heiße Diskussion entfacht. Trotzdem ist die Veranstaltung auf jeden Fall als gelungen einzuschätzen, da es sich allemal anbietet, dem berührungängstlichen Paderborn Reibung zu bieten.

(js)